

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

angesichts der bevorstehenden Sommerpause fallen die Informationen von den Regionalen Runden Tische bzgl. kom-mender Veranstaltungen etwas „dünnere“ aus als in den letzten beiden Ausgaben des RIGG-Infobriefs.

Dafür finden Sie aber einige Nachberichte von verschiedenen Aktivitäten der Runden Tische oder einzelner Mitglieds-organisationen, sowie Abdrucke der eingegangenen Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit.

Die Sammlung der Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit wird fortgesetzt, d.h. Sie können mir

gerne Ihre Plakate, Flyer, Hin-weise auf Homepages etc. für die nächste Ausgabe per eMail schicken.

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie auch in dieser Ausgabe wieder dazu ermun-tern, den Infobrief an die Mit-glieder Ihrer regionalen Gremien weiterzuleiten.

Eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer(urlaub) wünscht Ihnen

Beate Stoff

Informationen aus den Regionalen Runden Tischen

RRT Ahrweiler

Die nächste Sitzung ist am Donnerstag, den 22. August 2013 um 15 Uhr in der Kreisverwaltung. Hauptthema wird der Vortrag von Dr. Susanna Smolenski, Dr. von Ehrenwall'sche Klinik sein: "Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen als Opfer von Gewalt".

RRT Birkenfeld, RRT Eifel, RRT Trier

Vorankündigung: gemeinsame Veranstaltung von RRT Birkenfeld, RRT Eifel und RRT Trier am 1. Oktober 2013 um 10 Uhr in Trier zum Thema „Trauma“. Nähere Informationen werden im nächsten Infobrief veröffentlicht.

RRT Cochem-Zell

Der RRT hat anlässlich der Einrichtung des bundesweiten Hilfetelefons einen Presstext erstellt, der in den Kreisnachrichten veröffentlicht war. Er ist zur Information in der Anlage beigefügt, falls andere RRT ebenfalls Pressemitteilungen planen

RRT Frankenthal

Im Nachgang zur letzten Sitzung des Frankenthaler Runden Tisches am 27. Mai 2013 ist ein Pressebericht in der „Rheinpfalz“ erschienen (siehe Anlage).

Der kommende Runde Tisch findet am Montag, 2. September 2013, statt. Geplant ist entweder ein Vortrag von Dr. Brigitte Bosse, Leiterin des Trauma-Instituts Mainz, oder ein Vortrag zur Arbeitsweise der Traumaambulanzen.

RRT Ludwigshafen/ AK Gewalt gegen Frauen

Die nächste Sitzung des AK Gewalt gegen Frauen Ludwigshafen/ RRT findet am Montag, 26. August 2013 um 14 Uhr zum Thema „Opfer-Entschädigungs-Gesetz und konkrete Hilfsangebote“ statt. Dazu wurde eine Vertreterin des Landesamtes Landau eingeladen, ebenso ein Vertreter der Traumaambulanz Koblenz. Außerdem wird der Weisse

Ring e.V. über seine Arbeit im Zusammenhang mit dem OEG berichten.

Frauenberatungsstellen des RRT Ludwigshafen informieren beim Frauenfrühstück in der Moschee

Vertreterinnen von Frauenhaus, Wildwasser und Notruf Lu e.V. sowie der Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen waren am Freitag, 03.05.2013, zusammen mit der Vorsitzenden des Beirats für Migration und Integration Hayat Erten zu Gast beim Frauenfrühstück in der Alemi Islam Moschee. Sie stellten ihre Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Frauen vor und informierten über verschiedene Formen von Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

In der anschließenden Fragerunde wurden mit den teilnehmenden Frauen verschiedene Aspekte und Erfahrungen diskutiert. Die Vertreterinnen der Beratungsstellen betonten, dass es wichtig sei, dieses Tabuthema anzusprechen und Hilfsmöglichkeiten zu kennen, wenn es darum geht, einer Nachbarin, Verwandten, Freundin oder sich selbst zu helfen. Sie brachten zweisprachige Flyer mit, die Adressen und Kontaktdaten der Beratungsstellen enthalten.

Weitere Besuche bei Frauenfrühstücken in den Moscheen sind geplant.

Information und Kontakt:

Frauenhaus – Hilfe, Schutz, Beratung; Tel.: 0621 521969

Wildwasser und Notruf Lu e.V., Unterstützung bei sexualisierter Gewalt; Tel.: 0621 628165

Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen; Tel.: 0621 5292536.

RRT Mainz/ AK "Gewalt gegen Frauen und Kinder" Mainz

5. Mainzer Tage für Sicherheit und Prävention

Im Rahmen der 5. Mainzer Tage für Sicherheit und Prävention setzten der Frauennotruf Mainz und das städtische Frauenbüro einen frauenspezifischen Akzent: Mit einer Infoaktion zu sogenannten KO-Tropfen wurden Partygängerinnen und Partygänger in Mainzer Klubs und Kneipen darüber informiert, wie sie sich und andere vor bösem Erwachen schützen können.

Unter dem Titel „Mit mir nicht“ richteten sich zwei Selbstbehauptungskurse an die Zielgruppen „ältere Frauen“ und „Frauen mit Beeinträchtigungen“ und waren speziell an deren Bedürfnissen orientiert.

Der AK Gewalt gegen Frauen und Kinder Mainz und Mainz-Bingen selbst beteiligte sich an der Veranstaltung „Interkultureller Austausch – gemeinsam für Sicherheit“, zu der das Polizeipräsidium Mainz anlässlich des Besuchs einer türkischen Polizeidelegation zusammen mit der Stadt und dem Polizeipräsidium Westhessen eingeladen hatte. An einem Informationsstand informierten Mitglieder des RRT Mainz beim Markt der Möglichkeiten über Mainzer Anlaufstellen und Hilfsangebote bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Bei der Podiumsdiskussion zu diesem Thema warnte Katja Boy vom Mainzer Frauennotruf vor klischeehaften Darstellungen weiblicher Betroffener und betonte gleichzeitig die Notwendigkeit höherer Zuschüsse zum Ausbau der bestehenden Präventions- und Unterstützungsangebote.

RRT Südwestpfalz

Regionaler Runder Tisch Südwestpfalz in der Region präsent

Im Mai und Juni war der Regionale Runde Tisch Südwestpfalz bei mehreren großen Veranstaltungen dabei. Den Auftakt bildete das Begegnungsfest in Zweibrücken am 26. Mai, kurz darauf folgte am 8. Juni der Tag der Offenen Tür im Polizeipräsidium Westpfalz in Kaiserslautern.

Höhepunkt der Präsentationen war dann der Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens vom 21. bis 23. Juni. Der Frauennotruf, die Frauenzufluchtsstätte, die Interventionsstelle und die Beratungsstelle Contra Gewalt nutzten die drei Tage, um am Stand der Polizei sowohl ihre Arbeit als auch den RRT Südwestpfalz einem großen Publikum vorzustellen. Dabei konnte erstmals das neue Roll-up des RRT präsentiert werden, das pünktlich zum Rheinland-Pfalz-Tag fertig gestellt wurde.

Mit dieser Form der Öffentlichkeitsarbeit möchte der RRT Südwestpfalz bei künftigen Veranstaltungen seine Arbeit mehr ins Blickfeld von Besucherinnen und Besuchern rücken, um auf diese Weise Menschen über die Möglichkeiten zu informieren, wie Betroffenen gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen geholfen werden kann.

RRT Mayen MY FORUM gGESB

Die nächste Sitzung ist am 05. September 2013 um 17 Uhr im Mehrgenerationenhaus Mayen.

RRT Neustadt/ Bad Dürkheim

Der RRT hat ein Beratungsverzeichnis im Raum Neustadt und im Landkreis Bad Dürkheim herausgegeben: „BERATUNG, HILFE, SCHUTZ FÜR VON Gewalt und Stalking betroffene Frauen und Kinder“. Die Broschüre kann bestellt werden bei Susanne Mehling (susanne.mehling@stadt-nw.de).

RRT Worms

Die nächste Sitzung findet am 26. August 2013 statt.

Öffentlichkeitsarbeit der Regionalen Runden Tische

In der letzten Ausgabe wurden Sie gefragt, welche Materialien der Öffentlichkeitsarbeit die einzelnen Regionalen Runden Tische einsetzen – hier die ersten Ergebnisse!

[So können Sie die Bilder bei Bedarf vergrößern: Bild mit dem Zeiger ansteuern, linke Mousetaste anklicken, dann eines der Kästchen in den Bildecken ansteuern und Bild größer ziehen, indem linke Mousetaste gedrückt bleibt. Achtung: Damit ändert sich das Seitenlayout! Am besten nach Ansicht wieder rückgängig machen...]

Im Jahr 2011 hat der **Frankenthaler Runde Tisch** unter dem Motto „Gewalt macht krank“ Notfallkärtchen u.a. in türkischer, polnischer und russischer Sprache, sowie Plakate herausgegeben *[ohne Bild]*.

Der **RRT Mayener Forum gegen Gewalt** hat ein eigenes Logo, eine Broschüre gegen Gewalt und ein "Notfallkärtchen" entwickelt.

Das neue Roll-up des RRT Südwestpfalz

Der **RRT Ludwigshafen** ist momentan dabei, nach und nach Plakate, Flyer und Notfallkarten zu überarbeiten, da einige noch das alte Logo der Stadt Ludwigshafen enthalten. Zur Ansicht werden sie der Vollständigkeit halber aber hier aufgeführt.

Der **RRT Region Koblenz** (Arbeitskreis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Region Koblenz) hat ein eigenes Logo und vor vielen Jahren ein Selbstdarstellungsfaltblatt (s.u.) auf den Weg gebracht. Sonstige Formen der Öffentlichkeitsarbeit werden je nach Bedarf eingesetzt, also z.B. Plakate bei Veranstaltungen oder Pressemitteilungen u.ä.

Der **RRT Rhein-Westerwald** hat folgende Materialien geschickt:

- die Brötchentüten (2012) - finanziert mit Hauptsponsor Sparkasse (aus allen drei Landkreisen)
- die Notfallkarte (2007) - gedruckt und finanziert von der AOK
- das Logo (seit 2006) - selbst finanziert von der Gleichstellungsstelle Westerwald-Kreis

Informationen von der Landesebene

Informationen vom Landesweiten Runden Tisch

Sitzung am 22. April 2013

Der LRT hat sich in seiner Sitzung am 22. April u.a. mit folgenden Themen befasst:

- Ergebnis der Befragung der Familiengerichte zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes,
 - Darstellung der Interventionsketten von Polizei bzw. Täterarbeitseinrichtungen
 - Was folgt daraus? Wo muss nachgebessert werden?
 - Austausch des LRT mit Frau Ministerin Alt
- Das Protokoll der Sitzung ist als separates Dokument beigelegt.

Dazu haben auch Roland Hertel und Anja Bischoff-Fichtner über ihr gerade angelaufenes Projekt „Arbeit mit gewaltbelasteten Familiensystemen“ im Gerichtsbezirk Landau berichtet.

Seit dem 1.6.2013 gibt es in Kooperation mit dem Jugendamt Germersheim dieses Modellprojekt, bei dem die Kinder als Mitbetroffene in den Fokus der Arbeit rücken. In einem Programm, das in drei Phasen abläuft, soll die Familie lernen, gewaltfrei zu kommunizieren und zusammenzuleben.

Wer gerade zu kind- oder jugendlichenspezifischen Unterstützungsangeboten arbeitet, sollte diesen Ansatz des Interventionszentrums gegen häusliche Gewalt Südpfalz einbeziehen.

Des Weiteren war auf der Internationalen Netzwerktagung zu erfahren, dass das Österreichische Kindschafts- und Namensänderungsgesetz von 2013 nun vorsieht, dass beide Eltern die Obsorge ausüben, sofern dies dem Wohl des Kindes entspricht. Es ist jetzt auch möglich, dass auch Väter von unehelichen Kindern die gemeinsame Obsorge ohne das Einverständnis der Kindesmutter beantragen können. Erstmals wurde der Begriff „Kindeswohl“ näher erläutert, der explizit auch die Berücksichtigung der Meinung des Kindes umfasst. Eine Kindeswohlgefährdung besteht, wenn das Kind von Gewalt betroffen ist oder Gewalt an einer wichtigen Bezugsperson miterleben muss. Dies sind maßgebliche Gründe, die beispielsweise zur Einschränkung der Besuchsrechte führen oder einen Umzug des einen Elternteils mit dem Kind ins Ausland als Recht sich vor Gewalt zu schützen rechtfertigt.

Diese österreichische Regelung erscheint sehr fortschrittlich. Hier in Deutschland haben wir noch immer das Problem, dass die Gewaltbetroffenheit der Mutter getrennt von den Erfahrungen des

RIGG allgemein

Jahresbericht zur Täterarbeit

Der Jahresbericht der rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen ist veröffentlicht und kann bei Interesse bestellt werden beim Koordinationsbüro „Contra Häusliche Gewalt“ (koordinationsbuero@contra-haeusliche-gewalt.de).

Internationales Netzwerktreffen der Gewaltschutz-, Interventions- und Koordinationsstellen

Vom 3.6. bis 5.6.13 fand das Internationale Netzwerktreffen der Gewaltschutz-, Interventions- und Koordinationsstellen häusliche Gewalt in Feldkirch/Österreich statt.

Mehrere Vorträge befassten sich mit der Mitbetroffenheit von Kindern durch Partnergewalt.

Kindes behandelt wird. Die miterlebte Gewalt des Kindes verhindert überwiegend nicht, dass der Täter einen Umgang mit dem Kind hat, in dessen Zusammenhang es dann häufig zu weiteren Übergriffen gegenüber der Mutter kommt.

Die Zusammenfassung des Internationalen Netzwerkstreffens ist als separate Anlage beigefügt.

Sonstige Informationen

Oranje Huis - Neue Wege im Gewaltschutz

Kann ein Frauenhaus nicht geheim, aber sicher sein? Mit dieser Fragestellung beschäftigten sich ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Frauenhäusern, Interventionsstellen, Täterarbeitseinrichtungen und anderen Institutionen wie Polizei und Jugendamt bei einer Fachtagung des Sozialdienst katholischer Frauen in Koblenz.

Essa Reijmers, Mitarbeiterin der niederländischen Blijfgroep, stellte das Konzept des „Oranje Huis“ und erste Erfahrungen mit dem neuen Modell vor.

Das Oranje-Huis ist ein Frauenhaus im neuen Stil. Es bietet Frauen, die von Gewalt betroffen sind, sowie deren Kindern Schutz und Unterkunft, allerdings ohne den Standort geheim zu halten. Es verfolgt damit neben der Schutzfunktion ein weiteres wichtiges Ziel: Es holt das Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ aus der Tabuzone.

Neuartig ist auch, dass der Täter und das weitere familiäre Umfeld unter systemischen Gesichtspunkten in die Beratung mit einbezogen werden, vorausgesetzt, die betroffene Frau ist damit einverstanden. Der gewalttätige Partner wird dann über den Aufenthaltsort von Frau und Kindern informiert, es finden gemeinsame Gespräche statt, um die Gewalt zu beenden. Dabei hat auch im Oranje-Huis die Sicherheit der Frauen und Kinder Vorrang. Am Anfang der Zusammenarbeit steht eine Risikoanalyse, die in regelmäßigen Abständen wiederholt wird.

Erste Erfahrungen zeigen, so Essa Reijmers, dass sich die deutliche Mehrheit der Frauen im Oranje-Huis trotz bekannter Adresse sicher fühlen. Viele Frauen stimmen der Kontaktaufnahme zum gewalttätigen Partner zu. Bemerkenswert ist hierbei, dass im Oranje-Huis weniger Frauen zu ihren gewalttätigen Partnern zurückkehren als in klassischen Frauenhäusern, da sie sich realistischer mit ihrem Partner und der gemeinsamen Zukunftsperspektive auseinandersetzen.

Anlass für die Fachtagung unter Schirmherrschaft von Frauenministerin Irene Alt waren das 5-jährige Bestehen der Interventionsstelle und das 15-jährige Bestehen des Frauenhauses in Trägerschaft des Sozialdienst katholischer Frauen Koblenz.

Zum Schluss

Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben!

Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Ende August.

Redaktionsschluss ist am 21. August 2013, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.

Anlagen

Pressemitteilung des RRT Cochem-Zell

Hilfe bei Gewalt!

Arbeitskreis Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Landkreis Cochem-Zell bietet konkrete Hilfe

Der Arbeitskreis „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ bündelt die Kompetenzen aller Institutionen die Beratung und Unterstützung für Betroffene im Kreis Cochem- Zell anbieten. Die wichtigsten Anlaufstellen im Landkreis sind auf dem visitenkartengroßen Notfallkärtchen zusammengestellt.

Seit März 2103 besteht ein neues telefonisches Beratungsangebot:

DAS BUNDESWEITE HILFETELFON BEI GEWALT GEGEN FRAUEN

Das Hilfetelefon ist unter der kostenfreien Telefonnummer: **08000116016** rund um die Uhr erreichbar, das Angebot ist barrierefrei und mehrsprachig.

Die Beratung erfolgt vertraulich und ist grundsätzlich anonym.

Diese Erste-Hilfe-Nummer richtet sich an Frauen und Mädchen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen, sexualisierter Gewalt, Stalking, Zwangsverheiratung und Frauenhandel, Genitalverstümmelung und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz betroffen sind. Darüber hinaus können sich gewaltbetroffene Frauen und unterstützende Personen auf der Website

www.hilfetelefon.de auch über die Onlineberatung per E-Mail oder Chat an das Hilfetelefon wenden. Das Hilfetelefon informiert und vermittelt bei Bedarf an geeignete Unterstützungseinrichtungen vor Ort.

Elke Steimers und Brigitte Brokonier, Interventionsstelle Cochem und Eifel- Mosel, wiesen in der letzten Sitzung des Arbeitskreises auf diesen weiteren Baustein im Hilfsangebot hin. „Wir freuen uns, dass ein weiteres niedrigschwelliges Angebot das Hilfesystem ergänzt. Eine erste telefonische Auskunft, bei der die Anruferin anonym bleiben kann, kann den Weg in eine persönliche Beratung hier vor Ort erleichtern und bietet auch Frauen Unterstützung an, die sich nicht an die Polizei wenden wollen.“

Die Interventionsstellen sind Fachstellen für Frauen die von körperlicher und/oder psychischer Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind. Hauptaufgabe ist die erste Beratung und Information der Betroffenen auf der Grundlage des Gewaltschutzgesetzes.

Interventionsstelle Cochem
Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück e.V.
Geschäftsstelle Cochem, Herrenstr. 9, 56812 Cochem, Tel.:02671/97520 interventionsstelle@caritas-cochem.de

Interventionsstelle Eifel Mosel
Caritasverband Westeifel, Mehrener Str. 1, 54550 Daun, Tel.: 06592/95730 interventionsstelle@daun.caritas-westeifel.de

Informationen über das örtliche Hilfesystem erhalten Sie außerdem bei allen Mitgliedern des Arbeitskreises:

- Amtsgericht Cochem, 02671/9880-0
- Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück e.V. 02671/97520
- Donum Vitae, 02671/234042
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Cochem-Zell, 02671/914110
- Gleichstellungsstelle der Kreisverwaltung Cochem-Zell 02671/61234
- Internationaler Bund, 02671/605393-10
- Interventionsstelle Cochem, 02671/97520
- Interventionsstelle Eifel-Mosel, 06592/95730
- Job-Center Cochem-Zell, 02671/6033-0
- Kath. Arbeitskreis „Beratung-Seelsorge“, 02678/9539315
- Jugendamt der Kreisverwaltung Cochem-Zell, 02671/61337
- Kriminalpräventiver Rat der VG Treis-Karden, 02672/910275
- Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Cochem, 02671/7735
- Pflegestützpunkt Gillenbeuren, 02677/951888
- Pflegestützpunkt Zell, 06542/961539
- Polizeiinspektion Cochem, 02671/9840
- Polizeiinspektion Zell, 06542/98670
- Rechtsanwältin R. Kastor, 02672/910266
- Sozialdienst katholischer Frauen Cochem e.V., 02671/3587
- WEISSER RING, 0151/55164663
- Staatsanwaltschaft Koblenz, 0261/1307-0

Notfallkärtchen können Sie telefonisch unter 02671/ 61234 oder per e-mail, hedwig.brengmann@cochem-zell.de anfordern.

Nachbericht RRT Frankenthal